

Leseprobe

DER TALISMAN

von

Alexander Pschill

Kaja Dymnicki

Frei nach Nestroy

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

(Fassung: 26.11.2020)

Personen:

Salome Pockerl

Titus Feuerfuchs

Cypressenburg, Schriftsteller

Flora, Gärtnerin

Plutzerkern, ihr Gehilfe

Constantia, Haushälterin

Marquis

Spund, Onkel von Titus

Musikertrio

SZENE 1 Dunkel. Stille. ...

Eine Stimme ertönt aus einem Lautsprecher.

STIMME: Der Talisman. ... Teil Eins. ... Sommer 1955, In der Nähe von Wien in (ein polyphoner Chor singt) Ö-ö-ö-ö-österrreich!

Unheilvolle, bedrohliche Musik.

SZENE 2

Es ist finster. Ein bisschen Licht fällt auf die Vorderbühne. ... **Salome Pockerl** tritt auf. Geht langsam in den Spot.. Sie hat einen karottenfarbigen Lockenkopf. ... Salome schweigt eine Weile. Sie beobachtet die Zuschauer. .. Zögerlich wird der Spot heller, der Hauptteil der Bühne bleibt aber dunkel. Die Musik verebbt. Endlich...

SALOME: (zum Publikum) Grüß Gott.

Sie holt ein Kipferl hervor, beißt ab, kaut... Dann redet sie in artiger altbackener Theatermanier, wie eine Josefstadt-Schauspielerin in den 50er Jahren.

SALOME: *Ich bleib 'halt wieder allein z' ruck! .. Und warum? .. Weil ich die rotkepfete Salome bin. ... Rot ist doch g'wiß a schöne Farb', die schönsten Blumen sein die Rosen, und die Rosen sein rot. Das Schönste in der Natur ist der Morgen, und der kündigt sich an durch das prächtigste Rot. Die Wolken sind doch g'wiß keine schöne Erfindung, und sogar die Wolken sein schön, wann s' in der Abendsonn 'brennrot dastehn au 'm Himmel; drum sag 'ich: wer gegen die rote Farb' was hat, der weiß nit, was schön is. Aber was nutzt mich das alles, ich hab 'doch kein ', der mich auf 'n Kirtag führt! - Ich könnt 'allein hingehn - da spotten wieder die Menschen über mich, lachen und schnattern.*

Sie hält inne. .. Betrachtet die Zuschauer.

SALOME: (Noch in braver altmodischer Theatermanier) *Gefällt Ihnen das so? Wann ich so sprech? .. Ja?.. Mir auch.* (Ihre Sprechweise verändert sich. Wird echter, direkter..) Und wir werden auch gleich so weitermachen.. Naja, mehr oder weniger- so. Aber, bevors weitergeht, werde ich jetzt ein bissl abweichen vom Text.

Ein Konserven-Publikum reagiert ängstlich und leicht empört.

SALOME: .. Keine Angst! Nur ein kleines Euzerl.. und nicht lang! Aber ich muss mir etwas mit Ihnen vom Herzen plaudern. Etwas, das da - *(sie hält das Textbuch hoch)* - nicht drin steht. ... Wissen Sie, es denken nämlich viele: Der Nestroy ist unantastbares Nationalgut. *Da gibts kan Spielraum!* rufen sie. *Hände weg!* .. Jaja.. Viele glauben, der Nestroy tät sich in seiner Grube am Zentralfriedhof wie ein Knochenkreisel herumzwirbeln, wenn irgendein Lump -sagen wir- den *Lumpazi Vagabundus* als nudistische Retrorockoper auf Sansibar inszenieren würde, oder -zum Beispiel- *Das Mädsl aus der Vorstadt*, in Tokio, als antiautokratisches Kabuki-Puppenspiel. .. Aber..

Sie blickt sich verstohlen um.

SALOME: *(weiterhin zum Publikum)* .. Aaaaber.. *(verschwörerisch leise)* Psssst.. ich verrate Ihnen jetzt was: ... So schnell hätt ma gar nicht schauen können und der gute Johann Nepomuk hätte sich eine Hammond-Orgel umgeschnallt und wäre pudelnackert nach Sansibar gerudert oder hätt in drei Tagen japanisch gelernt und sich mit den Puppen um die Hauptrolle geprügelt! .. *(Kurze Pause)* Woher ich das weiß? *(Laut)* WEIL ICH DIE ROTKOPFETE SALOME BIN! Seine Herzenskreatur! Seine Lieblingsanfertigung! .. Ich hab einen Draht zu dem alten Neurotiker. Oh ja. Er besucht mich einmal im Monat, nachts, wens nebelt oder Vollmond is. Ganz gruftglitschig und schüchtern hockt er sich auf mein Nachtkastl und haucht mir seine Geständnisse, Sehnsüchte und Befürchtungen ins Ohr. Hm-mm.. ich kenn ihn besser als er mich. Da schauts ihr, was? Also.. wie gesagt, *ich* weiß wie er tickt. ABER.. Aber woher wolln alle diese honorablen Berufs- und Hobby-Wisser es wissen? Woher wollen *die* wissen, dass der Nestroy was dagegen hätt, wann z.B. a hoibschwoaza Ami auf jiddisch den Weimberl oder die Frau von Erbsenstein spün tät? .. Na? .. Die Antwort ist simpel: NIX wissen sie!! .. Und sie ham eine riesen Angst, dass wir alle draufkommen, dass sie nix wissen! Dass sie zugeben müssen, dass ihre Zeit vorbei is! Oh Jaaa! Die Zeit **der Besserwisser** is vorbei! *(Ruft mit erhobener Faust in die Ferne)* .. Ihr habts richtig gehört, meine ewigverehrten Herren.. und manchmal auch Damen, die Zeit is vorbei, wo ihr ungehindert aus einst sprühenden humanistischen Geistesfunken ewig gehorsam flackernde Grabkerzerln machten dürft!!! **Der Nestroy ist Internationalist!** Der Nestroy ghört uns allen!! .. *Alles* ghört uns allen!!! .. *(Kurz bei sich)* Gut, jetzt übertreibe ich vielleicht. Oder auch nicht. *(Wieder zum Publikum)* Was? Nein, *Sie* mein ich nicht! Sie nicht! .. Nein, nein.. Weil heute, hier, bei Ihnen, blickt mir, zu meiner Freude, was ganz Anderes entgegen! Da vibriert eine gewisse Frequenz herauf zu mir! Da weht mich ein frische Brise an. So eine offenherzige Neugier, die ein bissl nach Schwarzpulver, Tanzschuhen und Theaterschminke riecht! Ich glaub, *hier* bin ich unter Freunden. Und fürchten Sie sich nicht, wir werden Sie nicht nach Sansibar oder sonst wohin entführen.. und Puppen wirts auch keine geben. Aber, ich sehs Ihren Gesichtern an: Die eine oder andere -gelungene oder weniger geglückte- Modulation werden Sie uns gewiss gestatten. Und wenn wir damit voll gegen die Wand krachen.. naja.. *Er* hätt gesagt: Kunst ist, wenn mans nicht kann, denn wenn mans kann, ists keine Kunst.

Salome zwinkert den Zuschauern zu.

SALOME: Musik!

*Ein **Musikertrio** erwacht zum Leben und beginnt zu spielen. Salome setzt an zu singen, bricht aber gleich wieder ab. Musik aus.*

SALOME: *(weiter zum Publikum)* Ach so! Ich hab mich ja gar nicht gscheit vorgestellt. Also.. Wer ich bin: Die Salome Pockerl. Woher ich komm: *(schaut sich um)* Von da. Was ich hab: Nix. .. Außer an Kipferl.. aber an dem arbeite ich schon seit vorgestern. Ich behandle das Gebäck sozusagen hamstermäßig.. weil, wer weiß wanns wieder eins gibt. So! Aber jetzt.. Musik!!

Musik. Erneut setzt Salome an zu singen, wird aber von einem Hahnenschrei unterbrochen. Die Musik bricht ab, die kleine Band erstarrt. .. Wieder kräht der Hahn und es wird ein wenig heller.

SALOME: Ui! Licht! .. Besser ich verschanz mich und schau was sich tut.

SZENE 3

Ein drittes Mal kräht der Hahn. Und wieder wird es ruckartig um einen Zipf heller. Salome stülpt eine Mütze über ihre orange Mähne und versteckt sich samt Kipferl. ... Ein vierter Schrei und die bunte Bühne steht jetzt in ihrer ganzen Pracht hell vor uns. Es ist nun Folgendes zu sehen:

Eine bunte Idylle abseits von Wien. Hauptsächlich besteht die Bühne aus einem großen Garten mit stilvollen Tischen und Stühlen. Lampions. Ein Gemüsebeet, Blumen, Hecken, trüchtige Obstbäume.... Ein Badeteich. Gestreifte Sonnenschirme. Ein Steg. Ein keckes Motorboot. Wasserski- und Eismarillenknödelstimmung. Dahinter: die imposante Villa des Heinz Doktor (von) Cypressenburg. In dem stolzen Bau wohnen der Hausherr und sein Personal. Die Villa besteht aus zwei Stockwerken und einer kleinen Gartenwohnung. Wir sehen einen Balkon mit grell überschwappenden Blumenkisten, einen strahlend blauen Himmel, lammweiße Wölkchen in Form von Salzburgernockerl..usw.. Wiederkäuende Schafe und Kühe auf grünen Wiesen. Spatzen, Meisen und andere Vögel fliegen zwitschernd durchs Bild. Blätter und Blüten zieren das Bühnenportal... Heimatlich! Herrlich! ... Das Szenenbild, welches sich auf einer Drehbühne befindet, stellt ein komplettes Biotop dar. Es ist bei den vielen Räumen Winkeln und Verstecken nicht unbedingt notwendig, dass Figuren abgehen, um bei einer Szene nicht dabei zu sein. Sie können sich sozusagen im Bild auflösen. Trotzdem gibt es auch klassische Auf- und Abgänge, ins sogenannte „Off“, die hin und wieder verwendet werden. ... Vor dem Garten ist eine Art Vorbühne, eine neutrale Zone, die nicht zum Anwesen gehört. Im Boden, ungefähr in der Mitte dieser Vorbühne, ist ein Kanaldeckel. Der Schacht darunter führt nach Wien.. oder in die Hölle, oder in die Freiheit.. das weiß man

nicht so genau. ... Auf einem kleinen Podest steht ein **Musikertrio** in bunter Badebekleidung. Kontrabass, Gitarre und Piano. Die grinsenden Musiker sind bewegungslos eingefroren. Im Lauf der Geschichte (bei Bedarf) werden sie immer wieder zum Leben erwachen, um sich musikalisch zu beteiligen.

Noch einmal kräht der Hahn, doch sein Ruf wird durch den Schuss einer Flinte abgewürgt. ... **Flora**, die Gärtnerin tritt auf. Üblicherweise geht sie im Garten hingebungsvoll bissig ihrer mühsamen Arbeit nach. Gartenschere, Gießkanne usw.. und zupf zupf zupf... schaufel schaufel... gieß gieß... Ihre meist stille Aufopferung ist destillierte Misathropie. Doch jetzt kommt sie aufgeregt in den Garten geeilt!

Schuss: PENG!!

FLORA: Was war das jetzt!!

Plutzerkern, Floras runder schnauzbärtiger Gehilfe, wabert in den Garten. Blauer Arbeitsmantel. Hütchen mit kleinem Gamsbart. Schweiß auf der Stirn. Großes rotweißkariertes Taschentuch. Er hält eine rauchende Flinte in der einen und den gebratenen Hahn, schön garniert auf einem Teller, in der anderen Hand.

PLUTZERKERN: Das ist das Schöne auf dem Land, der Wecker ist gleichzeitig das Frühstück.

Folgender Dialog sollte sehr rasch gesprochen werden. Wie ALLE Dialoge in dieser Fassung. Pointen und Wortspiele werden von den Figuren weder ausgestellt noch ausgekostet, sie passieren einfach, reflexartig ausgelöst durch eine Adrenalinausschüttung angesichts einer mit 250km/h heranrollenden Handlungslawine. Die angegebenen Pausen, sind (meist) als kurze Beats zu verstehen. Ausgenommen sind teilweise Salomes und Titus Monologe.

FLORA: Ich glaub, Sie ham wieder Ihren witzigen Tag, da sins noch unerträglicher als sonst, Herr Plutzerkern.

PLUTZERKERN: Schimpfns nur, Frau Chefin!

Er will sich setzen, um zu essen.

FLORA: Wos tuns do noch herum! Der Staubzucker für die heutigen Marillenknödel ghört besorgt.. und überhaupt, die Viktualien fürn gnädigen Herrn müssen no einkauft wern!

PLUTZERKERN: Vik – du – was?

FLORA: Lebensmittel sollns für den gnädigen Herrn einkaufen! Aber dali!

PLUZERKERN: Lassns es ruhig aus an mir, Frau Flora. Wird eh nicht mehr lang dauern.

FLORA: (hoffnungsvoll) Wollns leicht kündigen?

PLUTZERKERN: Nein, aber Sie werden sicher bald wieder heiraten, dann ist Ihrer Sekkatur ein neues Feld eröffnet, und ich bin nicht mehr der Spielraum Ihrer Zwidrigkeit.

FLORA: Dummer Mensch! Ich werd nie mehr heiraten, ich bleib meim Verstorbenen treu.

PLUTZERKERN: Aha. Jetzt nach sein Tod erst?

FLORA: Pfff!! Wenn ich der gnädige Herr wär, ich hätt Sie schon längst rausgeschmissn.

PLUTZERKERN: Ebenfalls. Übrigens, kenn ich mich nicht ganz aus, Frau Flora. Weil.. wenn Ihr Gatte verstorben ist, wem gelten dann die monatlichen Überweisungen nach Argentinien?

FLORA: Nach Arg-...? Wo?! Was?? Sie Frechdachs! Selber Arg! .. Sie fliegn übrigens wahrscheinlich schon früher hier raus als Sie glauben, lieber Plutzerkern! Ich hab nämlich die Erlaubnis, einen neuen, jungen, flinken, rüstigen Burschen aufzunehmen, um Ihnen zu ersetzen. Ha!

PLUTZERKERN: Das wär angenehm, dann muss ich nimma so tun als wär *ich* neu, jung, flink und rüstig. Nur blöd, dass so knapp vor der Pensionierung is. Naja, mein Beitrag zum Wirtschaftswunder.. und, Wunder über Wunder, vielleicht wird ja aus dem neuen, jungen, flinken, rüstigen Burschen bald Ihr neuer, grauer, gebückter, gebrochener Ehegatte!

FLORA: Glaub ich nicht. Von mir bekommt jeder einen Korb.

PLUTZERKERN: Das weiß ich. Mir könnens auch gleich wieder einen geben, wenn ich einkaufen gehn soll.

Sie gibt ihm einen Korb, er ihr die Flinte. ... Sie betrachtet die Waffe in ihrer Hand. Kurz glaubt Plutzerkern sich in Gefahr.

...

FLORA: Machns schon, Sie langweiliger Mensch.

Plutzerkern ab. Flora macht sich, abseits vom nun Folgenden, im Garten zu schaffen und verschwindet im Laufe der nächsten Szene in den Tiefen der Kulisse.

Ein kalter Schatten schiebt sich über die Bühne. Bedrohliches Surren. Die bunte 50er Jahre Welt verschwindet im schwarzen Dunst.

SZENE 4

Dunkel. Nur ein fahler Lichtschein beleuchtet den Kanaldeckel auf der Vorbühne. Dieser öffnet sich jetzt langsam. Rotes Licht scheint aus dem Schacht. Wiener Straßenmusik ist leise zu hören.

Wütende Stimmen rufen verzerrt von unten heraus.

STIMMEN: *(aus dem Schacht)* Putz di!!! Schleich di!!! Verschwind!!! Brauch ma ned!!! Geh sterbn!!! Verrecke!!! Putz di!!! Oaschloch!!! Verschwörer!!! Beid!!! Avantgardist!!! Ned bei uns!!! Schiach!!! Putz di!!! Pervers!!! Gierig!!! Verrecke!!! Frauenmörder!!!

Christusmörder!!! Falschspieler!!! **Provokateur**!!! Nestscheißer!!! Putz di!!! Schmarotzer!!! Putz di!!! Schleich di!!! Reiß o!!! Drah die ham!!! Hau die überd Heisa!!! Zisch o!!! Baba du Sau!!! Putz di!!! Biag o!!! Grob di ei!!!

*Stück für Stück.. mühsam drückt sich **Titus Feuerfuchs** aus dem Schacht. Eine Art Geburt... Endlich landet er auf der Bühne. Ist außer Atem. Eine Kappe verdeckt seine knallroten Haare.*

Eine Weile bleibt er erschöpft liegen. ... Dann steht er zittrig und zaghaft auf...

Langsam wird es heller.

...

TITUS: *Wo bin ich? (Klopft sich prüfend ab)* Ah, da bin ich. .. So habe ich mir auf abtastende Weise die eigene Existenz bewiesen. Ob die Vergewisserung des persönlichen *Daseins* eine positive oder negative Erkenntnis darstellt, ist abhängig vom *Da* oder *Fern*-Sein der gewohnten Unannehmlichkeiten. ..Musik!

Die Band erwacht zum Leben und spielt im deutschen 50er Schlager Stil.

TITUS: *(singt)* Ich hab nämlich meinen Wohnsitz mit der weiten Welt vertauscht, und die weite Welt ist viel näher, als man glaubt. Ich hab mir aus dem Dorngebüsch zuwiderer Erfahrungen einen Wanderstab geschnitzt, Stiefel aus dem Leder der Missgunst geschustert, mir ein Kapperl aus Kleinkariertem genäht und damit voller Heimatliebe so lang baba gewunken, bis es im Fadenschein verschwunden ist. Und schon bin ich mit einem Schritt mitten drin in der weiten Welt.

Das Lied wird durch ein lautes Knurren aus Titus Magen beendet. Er kramt in seinen Taschen. Findet eine Bananenschale...

TITUS: Ah! Frühstück.

Er nagt gierig das Innere der Bananenschale ab, dann wirft er sie über die Schulter.

TITUS: So... und was jetzt? Sama bereit fürs neue Leben, oder red ma nur davon? *(Blickt sich um)* ... Keiner da. ... Der eigene Schicksalszwirn ist ja zumeist mit dem eines anderen Menschen verwurstelt, und da kein anderer Erdbewohner in der Nähe ist, wird besagter Kismet-Knäul wohl kaum ins Rollen kommen. .. Hallo!?!? .. Nix. .. *(Pause)*.. Übrigens, Glück und Verstand gehen selten Hand in Hand, deshalb hätte ich gern, dass, wenn jetzt einer kommt, mir in seiner Person ein besonders blödes Menschenexemplar begegnet. Ich würde das für ein gutes Omen ansehen.

Plutzerkern kommt und rutscht auf der Bananenschale aus.

TITUS: *(für sich)* Schicksal, ich glaub, du hast mich erhört.

Titus geht in Deckung.

SZENE 5

Plutzer rappelt sich auf.

PLUTZERKERN: *(zu sich)* Der Weg war auch wieder umsonst! Habe einen Haufen Viktualien bzw. Lebensmittel für den gnädigen Herrn besorgt und diesen Haufen sofort in den Tiefen meiner Selbst versenkt. Ob ich noch einmal einkaufen gehen soll? Oder wiederholt sich dann bloß diese nihilistische, wenngleich erfüllende Null-Rechnung?

Titus tritt vorsichtig hervor.

PLUTZERKERN: Ha! ...

Die beiden umkreisen einander. Misstrauisch schnüffelnd wie Hunde.

PLUTZERKERN: *(beiseite)* Ahaaaa! Is des gar der besagte Neue von der Alten? *(Laut)* Na! Wos wollns? Suchns was zum Essen?

TITUS: Ich suche Geld, das Essen wüsste ich mir nachher schon zu finden.

Plutzers Kreise um Titus werden enger.

PLUTZERKERN: *(für sich)* Er sucht Geld! Und das verdächtige Aussehen! *(Laut)* Sind Sie leicht ein Dieb?

TITUS: Bis jetzt noch nicht. Mein Talent ist noch in einer unentwickelten Bildungsperiode begriffen.

PLUTZERKERN: *(wispert)* Uuuuiiii... „Bildung“. Doppelt verdächtig..

Er deutet auf Titus Kappe.

PLUTZERKERN: So, und jetzt zeigen Sie sich bittschön gebühlich als a Ganzer!

Titus verbeugt sich, zögert kurz.. und zieht seine Kappe vom Kopf. Knallorange Haare purzeln hervor. Plutzer erstarrt. Dann..

PLUTZERKERN: Aaaaaahhhhhh!!!

Er vollführt eine unfreiwillige, geräuschvolle, komplex choreographierte Körperreaktion auf den rothaarigen Anblick und weicht zurück.

PLUTZERKERN: *(bei sich)* Verdächtig und ROT! Rot und verdächtig.. ich kombiniere: *(laut)* Sind Sie leicht ein Spion?!

TITUS: Wenn mir der Herr einen Ort zeigt, wo einer gebraucht wird, so nimm ich gleich bei einem Maulwurf Lektion.

PLUTZERKERN: *(beiseite)* Ich versteh kein Wort. *(Laut)* Verstehns leicht was vom Gärtnern?

TITUS: *Leicht* qualifiziere ich mich zu allem.

PLUTZERKERN: *(für sich)* Er is es! Der mich gärtnergehilfig Abzulösende! *(Zu Titus)* Sie wolln also bei unserer verwitweten Gärtnerin Gehilfe werden?

TITUS: Geh-Hilfe einer Witwe? Ja bitte, wenn sie sich allein nicht derschleppt. Wie gesagt, ich qualifiziere mich zu allem!

PLUTZERKERN: Ich werd der Frau Flora gleich sogn, dass Sie da sind. *(Zu sich)* Die sieht gewiss rot bei seiner orangenen Behaarung und dann seh ich für seine Zukunft so schwarz, wie ich die meinige rosig seh! .. Ui.. jetzt is ma ganz schwindlig vor lauter Farben! I überforder mi, wann i so komplex bunt daherred!

TITUS: Wiederschaun.

PLUTZERKERN: Wiederschaun! Haha! Na, die Frau Flora wird staunen, wenn ich ihr die Ribiselmützn da bringe!

TITUS: *(erzürnt)* Lieber Herr, diese Äußerung empört mein Innerstes.

PLUTZERKERN: Lieber Herr, des is mir innigst äußerst wurscht! ... Frau Floraaaa!!!

Plutzer ab.

SZENE 6

TITUS: Ribiselmützn! *(Greift sich ins rote Haar)* So kopflos urteilt die Menschheit über die Köpfe! .. *(Wütend)* Musik!

Die Band spielt. Ein kurzes Lied folgt.

TITUS: *(singt)* So kopflos urteilt die Menschheit über die Köpfe, und wann man auch versucht, ihr was anderes in den Kopf zu setzen, es nutzt nix. Das Vorurteil ist eine Mauer, von der sich alle Köpfe, die gegen sie angrennt sind, blutig zurückgezogen haben! .. In mir organisiert sich schon Misanthropisches! Ja ich hass dich, du inhumane Menschheit! Ich will dir entfliehen! Eine Einöde nehme mich auf!

Titus setzt seine Kappe auf. Will noch während des Liedes abgehen. Doch wieder knurrt sein Magen laut, was das Lied abrupt beendet.

TITUS: Halt!

Er hält inne.

TITUS: So ein stolzer Abgang passt eher zum Gesättigten, ein Hungeriger kann ihn sich nicht leisten. .. Ich brauche Arbeit!

Magenknurren.

TITUS: ...und obwohl man sich an diesem Ort wahrscheinlich weniger willkommen fühlt, als wie ein Virus im Theaterparkett, ein Geflüchteter **aus dem Morgenland** oder eine Blähung in der Hochzeitsnacht, scheint es hier sowas wie eine Anstellung für unsereins zu geben. Als Gärtner, als Geh-hilfe, als Spion.. das is uns einerlei, solangs daraufhin was zu beißen gibt.

Salome steckt den Kopf aus ihrem Versteck. Wendet sich ans Publikum.

SALOME: *(zu uns)* Ah da schau, der is neu in der Gegend. Vielleicht gibts bei dem ja was zu holen.. schaut zwar ned so aus, aber, wer weiß. Ich tu ihn mal a bissl aushorchen..

Salome tritt, Kipferl kauend, auf die Vorbühne.

SALOME: *(laut zu Titus)* Gehorsamste Dienerin, schöner Herr!

Titus klettert vor Schreck aufs blätterumrankte Bühnenportal.

TITUS: Aaaaaaaaaaaaaahhhh!!!! ... *(Erschrocken)* Meine Güte, hab ich Sie erschreckt!!

SALOME: Sie mich? Aha. Und warum bringen Sie dann da oben dem Laub das Zittern bei?

TITUS: Meine Schreckhaftigkeit dient dem Selbsterhaltungstrieb, zumal meinesgleichen dazu neigt zuerst *vermieden* und dann *verfolgt* zu werden.

SALOME: Ihresgleichen?

Er zieht zur Antwort die Kappe vom Kopf. Folgendes sehr schnell!

SALOME: Erdbeerschäd!!!

Sie nimmt ihre Mütze ab.

TITUS: Karottenschopf!!!

SALOME: Feuerglotzn!!!

TITUS: Zinnoberzitzn!!!

SALOME: Burgunderbeule!!!

TITUS: Lavabuschn!!!

SALOME: Rosthoden!!!

TITUS: Sozilocke!!!

SALOME: Kupferdeckel!!!

TITUS: Puffbirne!!!

SALOME: Blutwucker!!!

TITUS: Flammenhappel!!!

SALOME: Maokapperl!!!

TITUS: Ingwergipfel!!!

SALOME: Aknescheitel!!!

TITUS: *(wieder normales Tempo)* Was haben Sie gesagt?

SALOME: Aknescheitel.

TITUS: Nein. Davor.

SALOME: Ich hab gesagt, *Gehorsamste Dienerin, schöner Herr!*

Klettert vom Portal.

TITUS: Sie finden, dass ich schön bin, da sinds die erste.

SALOME: Die erste? Hörns auf, ich bin die letzte hier. Ich bin die arme Salome.

TITUS: Arm? Sie besitzen, wie ich seh, ein Zuckerkipferl samt der Gelassenheit selbiges ungehindert zu verzehren und heißen sich selbst dabei *arm*?! Oh Unbescheidenheit in Form eines Frauengeschöpfs!

SALOME: Ich versteh Ihnen nicht, aber Sie reden so schön daher! Sie kommen bestimmt aus was Besserem heraus?

TITUS: Ich komm von *(deutet in die Ferne)* da.

SALOME: Das ist schön.

TITUS: Und vorher war ich *(deutet noch weiter)* dort.

SALOME: Das is noch schöner.

TITUS: *(für sich)* Die findt alles schön, ich kann so dumm daherreden, als ich will.

SALOME: Und darf man Ihren Namen wissen?

TITUS: Ich heiß Titus Feuerfuchs.

SALOME: Ein prächtiger Name! Ich heiß Salome Pockerl.

TITUS: Aha.

SALOME: Und sind Sie so.. ganz alleine unterwegs? Kein Begleiter.. Begleiterin..

TITUS: Nix.

SALOME: Und da wos herkommen, wartet da wer auf Sie? Freunde? Freundin?

TITUS: Nix. *(Bei sich)* Die will aber viel wissen. Gut, dass i gern red.

SALOME: Verwandte?

TITUS: Oja, schon. Außer einer Anzahl Verstorbener zeigen sich an meinem Stammbaum noch deutliche Spuren eines Herrn Onkels, Spund heiß er, aber der wartet nicht auf mich, und schon gar nicht *tut* er was für mich.

SALOME: Vielleicht hat er nix.

TITUS: Kind, frevele nicht! Der Onkel Spund ist Privatier. Und die Privatier haben alle was! Viel Geld vor allem!

SALOME: Haben Sie ihm vielleicht was getan, dass er Ihnen nicht mag?

TITUS: Sehr viel, ich hab ihn an der empfindlichsten Stelle angegriffen. Das Aug ist der heiklichste Teil am Menschen, und ich beleidige sein Aug, so oft er mich anschaut. Der Herr Onkel kann nämlich roten Haar nicht leiden.

SALOME: *(schmeichelnd)* Nein, wie Sie gscheit daherreden! Sooo gscheit, Herr Titus!

TITUS: Der Onkel Spund schließt von meiner Frisur auf einen falschen, heimtückischen Charakter.. und wegen diesem Schluss verschließt er mir sein Herz.. und seine Kassa.

SALOME: Das is traurig.. aber sooo schön ham Sies gsagt, Herr Titus.

Sie wendet sich ans Publikum.

SALOME: *(Zu uns)* Ein kleiner Tipp: Wenn ein Wesen weiblicher Natur bei der Männerschaft was erreichen will, darf sie gewiss nicht mit einer Schleimallergie auf die Welt gekommen sein. Für den eigenen Vorteil muss unsereins brav die Herrenschrädel mit unverdienten Komplimenten stopfen wie Weihnachtsgansln! .. Derjenige, der über die eigene Eitelkeit hinweg und durch meine Schmeicheleien hindurchblickt, der wär was für mich! Aber diese Rarität von einem Mann muss noch geboren werden.

TITUS: Wie bitte?

SALOME: *(Weiter zu uns)* Gefallen würde er mir ja. Wenn er nur meine plumpen Flatterien durchschauen würde! *(Zu Titus)* Ich sagte, Nein, wie Sie gscheit daherreden! Sooo gscheit und fesch der Herr Titus!

TITUS: Danke. Aber ich blicke durch Ihre pickige Nettigkeit, als wärs dünnes Honigwasser. Mir fehlt es an der nötigen Selbstüberschätzung, um Ihre lieben Worte herunterschlucken zu können. Wanns glauben, dass bei mir was zu holen gibt, sag ich Ihnen: Ich hab nix. Wenns Ihr Nix mit dem meinen addieren, hams doppelt nix. Also lassns die Schmeicheleien.

Salome verfällt in diesem Moment physisch, psychisch und akustisch auf explosive Weise dem Titus Feuerfuchs! Eine Herausforderung für Regie, Licht und Ton.

SALOME: *(zu uns)* Verflucht!!!! Jetzt hat mich der rote Herzensräuber zur unfreiwilligen Organspenderin gemacht! Ich fürcht ich habe mich blitzverliebt!

TITUS: Was?

SALOME: Nix. Suchns leicht Arbeit? *(Zu uns)* Wär schön, wenn er in der Gegend bleibt. *(Zu Titus)* Mein Bruder is Beckerlehrling hier. Sein Chef sucht einen Knecht.

TITUS: Was?! Ich soll Knecht werden?! Ich?!!

SALOME: Regens Ihnen nicht auf. Dann halt nicht.

TITUS: Ich, ein Knecht!! Das wär ein tiefer Schritt nach unten für einen der hoch hinauf will! Ich ziehe weiter!!

SALOME: Da hams mich grad geometrisch überfordert. Wollns jetzt tiefer, höher, runter, rauf oder weiter?

Titus zeigt auf die Villa.

TITUS: Was ist denn zum Beispiel damit? Das Haus da schaut vielversprechend aus. Da hat man eventuell a Möglichkeit. Wer wohnt dort?

SALOME: Das Unglück.

TITUS: Wieso? Sind die Leut arm?

SALOME: Im Gegenteil.

TITUS: Na dann könnt man doch-...

Titus Magen knurrt sehr laut.

TITUS: Aber... um wieder auf Ihren Bruder zu kommen: Hat er diese Kipfelei selbst verfasst? Ja? Ich möcht doch sehen, wie weit es Ihr Bruder im Studium der Frühstücksgebäckkultur gebracht hat.

Sie bricht ihm ein sehr kleines Stück Kipferl ab und gibt es ihm. Er kaut gierig.

SALOME: Und? Nix Besonderes, oder?

TITUS: Hm! Ich will Ihren Bruder nicht so voreilig verdammen. Um ein Werk zu beurteilen, muss man tiefer eindringen. *(Nimmt ihr das Kipferl ab.)* Ich werde es prüfen und Ihnen in den kommenden Tagen meine Ansichten mitteilen.

Steckt das Kipferl in die Tasche.

SALOME: Also bleibens doch noch eine Zeit da? Den Stolz muss man ablegen, wenn man nix hat. Und es wird Ihnen schon passen beim Bäcker.

*Plötzlich ertönt ein Schrei! Auf dem Badeteich erscheint der **Marquis** auf Wasserskien. Das Motorboot, welches ihn hinter sich herzieht ist außer Kontrolle geraten. Der arme Marquis kann sich kaum über den Wellen halten!*

MARQUIS: *(affektiert, trotz großer Not)* Zu Hilfe!!! Vermaledeit!!! Mein letztes Stündchen hat geschlagen!!! Aidez moi!!! Aidez moi!!!

TITUS: *(gelassen)* Da schau her, ein Herr in Not.

SALOME: Ein *feiner* Herr, nach der Frisur zu schließen.

TITUS: Aha, also auch feine Herren geraten in Not. Obs doch eine Gerechtigkeit gibt? .. So oder so, wann ned wos gschieht, tritt der feine Herr ab.

SALOME: Na, won des ka Gelegenheit is.

...

SALOME: Na, won des ka Gelegenheit is.

TITUS: Was? Wie? Stottern Sie?

SALOME: Sie wolln doch hoch hinauf. Ich glaub die Verhinderung von *sein* Abtritt ist *Ihr* Auftritt.

Titus kapiert nicht ... denkt nach ... dann...

TITUS: Ach so!!!

Titus setzt seine Kappe auf und springt in den Teich um den Marquis zu retten. Salome blickt zu uns und zuckt mit den Schultern.

SALOME: *(ruft Titus nach)* Ich geh dann zu mein Bruder und schau wies mit dem Beckerposten ausschaut!

SZENE 7

In einer unglaublichen Rettungsaktion gelingt es Titus den Marquis vor dem Ertrinken zu bewahren und an sichere Ufer zu schleifen. ... Inzwischen hat sich Salome zurückgezogen. ... Der Marquis -ein überforderter Dandy- hustet und spuckt. Er spricht mit zierlichem aber falschem Akzent, hat falsche Zähne, ein erfundenes Alter und eine Frisur wie das Ego von Elvis. Er ist nur mit einer Badehose bekleidet. Auf dem Rücken trägt er einen frechen Rucksack, aus welchem er -im Laufe der Szene- imposante Kleidung holt und anzieht.

MARQUIS: *(mit Akzent)* Ah! Der Schreck steckt mir noch in allen Gliedern.

TITUS: Belieben vielleicht eine Verrenkung zu empfinden?

MARQUIS: Nein, mein Freund.

TITUS: Oder belieben vielleicht sich einen Arm gebrochen zu haben?

MARQUIS: Gott sei Dank, nein!

TITUS: Oder belieben vielleicht eine kleine Zerschmetterung der Hirnschale?

MARQUIS: Nicht im geringsten. Auch hab ich mich bereits erholt, und nichts bleibt mir übrig, als Ihnen Beweise meines Dankes-..

TITUS: ..oh, ich bitte.

MARQUIS: Leute standen da, die schrien aus vollem Halse: „*Monsieur Marquis! Monsieur Marquis! Sie ertrinken!*“

TITUS: *(beiseite)* Was? Einen Marquis hab ich gerettet? Das is was Großes!

MARQUIS: Aber hilfreiche Hand leistete keiner! Da kamen Sie als Retter herbeigeflogen!

TITUS: Eher geschwommen. So oder so: Allgemeine Menschenpflicht.

MARQUIS: Und gerade im entscheidenden Moment!

Titus blickt sich verstohlen nach Salome um. Sie ist nicht da.

TITUS: Besonderer Zufall.

MARQUIS: Ihr Edelmut setzt mich in Verlegenheit. Ich weiß nicht, wie ich Ihnen.. Also mit Geld lässt sich so eine Tat nicht lohnen!

TITUS: Naja, den Versuch wärs vielleicht wert.

MARQUIS: Geld ist eine Sache, die einen Mann von Ihrer Denkungsart nur beleidigen würde!

TITUS: Ach, wenn Sie wüssten, wie viele Beleidigungen ich einstecken kann, Sie würden-..

MARQUIS: ..ich würde den Wert Ihrer Tat verkennen, wenn ich diese mit Geld aufwiegen wollte.

TITUS: Oh, verkennen Sie sich ruhig, verkennen Sie sich ruhig! Es kommt nämlich drauf an-..

MARQUIS: ..es kommt drauf an, wer eine solche Tat vollführt! Es hat einmal einer – ich weiß nicht, wie er geheißen hat – einem Prinzen – ich weiß auch nicht, wie *der* geheißen hat – das Leben gerettet. Der Prinz wollte den Mann

mit Diamanten lohnen, da entgegnete der Retter: „*Mein gutes Gewissen ist der schönste Lohn!*“ Ich bin überzeugt, dass Sie nicht weniger edel denken als der, wo ich nicht weiß, wie er geheißen hat.

TITUS: (*zu sich*) Das weiß ich auch nicht, aber seine Frau wird ihn einen Fetzenschädel *geheißen* haben, wie er voll gutem Gewissen, aber diamantenlos heimkommen ist! (*Zum Marquis*) Es gibt Umstände, wo der Edelmut-..

MARQUIS: ..durch zu viele Worte unangenehm affiziert wird, wollten Sie sagen? Ganz recht! Der wahre Dank ist ohnedies stumm! Drum gänzlich Stillschweigen über die Geschichte!

TITUS: Aber..

MARQUIS: Psssst.

Schweigen.

...

Titus Magen knurrt.

TITUS: Bitte zu verzeihen, dass mein hohler Magen so unverschämt die Stille Ihrer Dankbarkeit schändet.

MARQUIS: (*betrachtend Titus Kappe*) Ei der Daus! Meine Errettung scheint nicht spurlos an Ihnen vorübergegangen zu sein! Sie sind verletzt! Da schimmert es gar blutrot unter der werten Mütze hervor! Lassn Sie sehen..

Der Marquis will unter Titus Kappe schauen.

TITUS: (*wehrt ab*) Lassns nur, des is ka Blut!

Der Marquis insistiert. Nimmt Titus die Kappe ab. Sieht seinen Rotschopf.

MARQUIS: Aaaaaaahhhh!!!!

Auf den Anblick vollführt er nun dieselbe unfreiwillige komplex choreographierte Körperreaktion wie Plutzerkern davor.

TITUS: Mir scheint, Euer Gnaden is mein Kopf nicht recht.

Kurze Stille. Der Marquis beruhigt sich langsam.

TITUS: Ich hab kein andern und kann mir kein andern kaufen. Leider.

MARQUIS: *(hat eine Idee)* Warten Sie einen Augenblick!

Der Marquis läuft ab.

TITUS: Weg ist er. Hier hat man aber eine sehr revolutionäre Auffassung von Dankbarkeit. Den nächsten, den ich ausm Wasser zieh, muss ich am End dafür bezahlen.

Der Marquis taucht mit einer Schachtel hinter Titus auf.

TITUS: *(erschrickt)* Daaaaahhhh.. is er wieder!!!!

MARQUIS: Voi la, mon Ami! Nehmen Sie das! Sie werden es brauchen! Die gefällige äußere Form macht viel – beinahe alles – aus! Regardez! Hier ist ein Talisman! *(Gibt ihm die Schachtel.)* Und mich wirts freuen, wenn ich der Gründer Ihres Glückes war!

Titus nimmt die Schachtel. In dem Augenblick donnert es in der Ferne! Der Marquis erschaudert. Er schaut auf seine Uhr.

MARQUIS: Oh.. ah.. ich muss.. Adieu, Freund! Adieu!

Der Marquis eilt ab.

SZENE 8

Titus schaut etwas verwundert hinterher. Er betrachtet die Schachtel...

TITUS: Aha.. Talisman?

Er öffnet die Schachtel und zieht eine schwarze Perücke heraus. Wieder donnert es, diesmal etwas näher.

TITUS: A Perücken! Nix als eine kohlrabenschwarze Perücken! Ich glaub, der will sich lustig machen über mich! *(Dem Marquis nachrufend.)* Ich verbitte mir alle Witzboldungen und Zielscheibereien!!! ... *(Er wirft dem Marquis die Perücke hinterher.)*

Pause.

TITUS: Aber..

Er blickt nach der Perücke.

TITUS: Aber..

...

TITUS: ... hmmm ... war denn das nicht schon immer mein Wunsch?

...

TITUS: So eine..

...

TITUS: ..eine Perücke.

...

TITUS: Haben mich nicht immer nur die unerschwinglichen zighundert Schilling abgehalten mir eine täuschende Haarverwandlung zuzulegen?

Er holt die Perücke...

...setzt sie vorsichtig auf.

Heftiger Donner.

Er kramt einen Taschenspiegel hervor, betrachtet sich...

TITUS: *(erst langsam, dann schnell)* Talisman, hat er gesagt. .. Er hat recht! .. *(Flüstert)* Wer ist dieser dunkle Prinz, dieser panterhäuptige Narziss der mir da wie ein menschengewordener Obsidian entgegenfunkelt? .. Wer wird ihm widerstehen? Wer kann ihm widerstehen?! .. Ich spüre wie dieser tief schokoladige Anblick die rote Genetik aus jeder einzelnen meiner verfluchten Zellen herausbrennt, bis das Blut das durch meine Adern fließt so schwarz ist wie diese unwiderstehliche Finsternis auf meinem Kopf(!!!) ... *(Laut)* Mit dieser Perücke, fangt meine Karriere an!

In diesem Moment öffnet sich die Tür der Villa langsam knarrend einen Spalt. .. Titus macht einen Schritt auf die Villa zu.. Salome tritt auf. .. Titus hält inne, zieht rasch die schwarze Perücke vom Kopf und versteckt sie vor Salome hinter seinem Rücken.

SALOME: Grüß Sie Herr Titus!

Sie wendet sich ans Publikum.

SALOME: *(zu uns)* Schlechte Nachrichten. Der Bäcker nimmt ihn nicht. Ich muss gestehen, wenn er jetzt weiterzieht, druckts mich zum Weinen.

TITUS: Und mich kitzelts zum Lachen! Der Becker kann mir gestohlen bleiben!

SALOME: *(zu uns)* Der versteht **(hört)** meine Apart's! Laut metaphysischem Theatergesetz heißt das, dass ich ihm jetzt *ganz* verfallen bin.

TITUS: Meine liebe Salome, mir solln sich andere Aussichten eröffnen: ich bin zu Höherem berufen. Ich werde hier bleiben und es beweisen!

SALOME: *(zu uns)* Das *Hierbleiben* gefällt mir, das mim *beweisen* weniger.

TITUS: *(zeigt auf die Villa)* Wenn ich wirklich hoch hinaus will, bleibt mir wohl nur ein Engagement in diesem Haus. Höheres gibts in diesem Ort offensichtlich nicht.

SALOME: Aber wann der Herr des Hauses Sie sieht, jagt er Ihnen augenblicklich davon. *(Deutet auf ihre Haare.)* Ich darf mich ja auch nicht vor ihm blicken lassen.

TITUS: *(zu Salome)* Die Antipathien des Hausherrn sind Nebensache.. *(zu uns)* ..seitdem sich bei mir die Hauptsachen verändert haben.

SALOME: *(stolz)* Du hast recht! Ich wünsche denen allen die Einsicht an den Schädel, dass ihr Wunsch, welche wie du und ich wären nicht auf der Welt, nichts an dem Faktum unserer Existenz ändert!! Ich komme mit!!

TITUS: Was? Nein!! .. Du nicht. Das hast du falsch verstanden. Ich will die Welt nicht verändern, ich will mich selber da oben sehen!

Kurze Stille.

SALOME: *(enttäuscht)* Ach so.. Na.. dann.. Leb wohl. Viel Erfolg da oben. Vielleicht seh ich dich ja bald wieder hier unten.

TITUS: *(zeigt auf die Villa)* Mein Schicksal ruft! Ich folge diesem Ruf und bringe mich selbst als Apportel. Baba Salome.

Er steckt die schwarze Perücke heimlich in die Tasche, setzt sein Kapperl auf und geht Richtung Villa. Die Tür ist jetzt wieder zu. Verschlossen. Klopft. ... Nix

passiert. Er Ruft.. Hallo? Hallo?.. Verschwindet hinterm Haus. Hallo! Hallo!

SALOME: *(zu uns)* Da geht er. .. Na dann.. wart ich halt.

Setzt sich. Pause. Springt wieder hoch..

SALOME: *(plötzlich wie ertappt)* Verstehns mi ned falsch!! Nichts wiederstrebt der Salome mehr, als brav vor der Tür auf einen Herrn zu warten, wie eine Dackeldame vorm Greißler!! Ich tus in dem Fall *nur*, weil dieser Zirkusschopf eh gleich wieder vor mir stehn wird wie ein

Schulbub mit drei Fünfer. Ich schätz, höchstens zwei Minuten, nachdem er -dort drin- aus gebotener Höflichkeit darum gebeten wird sein Kapperl abzunehmen und unfreiwillig die herrschaftlichen Wände in seiner feuerroten Titusglut erstrahlen lässt, is er zurück. .. (Pause) .. Jaja, es is scho was spezielles, wenn man so ausschaut wie er oder ich. Leicht ham wirs

nicht.. aber es gibt auch Vorteile. Hörns zu. Musik!

*Lichtwechsel. Die Band erwacht zum Leben und spielt im Stil eines deutschen 50er Jahre Schlagers. .. *Zu folgendem Lied werden noch weitere Texte zu aktuellen Themen geschrieben.*

SALOME: (singt) Wenn sie geschuftet hatte wie ein Tier

Sagte die Mama abends müde zu mir

Kind, ich gebe dir Wohnung, ich gebe dir Nahrung

Und du strafst mich mit dieser schirchen, roten Behaarung

-Kein Mensch wird dich lieben, und faul bist du auch

Da regten sich in mir rostige Stacheln im Bauch

Mama, ich bin, sagte ich, nicht so wie du,

Weil du bist eine spießige strohblonde Kuh.

-Mama, du warst immer fad, brav, konform und still

Aber eine Rotkopfete wie ich, die macht was sie will,

Mom, du hast vor Angst stets die Hosen randvoll

aber ich sag dir: Rot sein ist besser wie Rockn´Roll!

-Ich sag euch eins, das weiß die Mama nicht,

aus roter Perspektive hat man eine bessere Sicht

die Farbe bringt Vorteile, wenn man geschickt sich bewegt

weil rot, liab sein und genügsam – all das Mitleid erregt

-Sind die Leute dann nett und sag´n, sie haben mich gern

Dann geht´s ihnen gut, denn sie fühl'n sich modern!

Dann kann ich auch frech sein und mit devot ists vorbei

Und schon stehn die Türn offen und ich bin narrenfrei!

-Mama, du warst immer fad, brav, konform und still

Aber eine Rotkopfete wie ich, die macht was sie will,

Mom, vor Spießigkeit hast du die Hosen randvoll

aber ich sag dir: Rot sein ist besser wie Rockn´Roll!

...

Wie zu Anfang des Stückes erscheint ein Schatten. Es wird dunkel. Die Musik ändert sich, wird bedrohlich. Dadurch endet das Lied. Grausliche Stimmen sind aus dem Off zu hören. .. Salome taucht ab.

Man hört Flora die Gärtnerin laut fluchen. Lichtwechsel. Alles wieder hell.

SZENE 9

Flora kommt in den Garten. Von all der Arbeit erschöpft.

FLORA: Das Unkraut Gall und Verdruss wächst mir jetzt scho zu dick auf mein Geschäftsacker! Ich kanns nicht mehr allein ausjäten! .. Mein Mann hat, kurz bevor er untergetau-.. ich meine, bevor er äh.. selig worden ist, gsagt, dass ich für immer ohne neuer männlicher Begleitung bleiben soll. Wie kann ein seliger Mann so eine unglückselige Idee haben?! .. Andererseits: Ob ich je wieder so an find wie Ihn? Manchmal frag ich mich ja schauernd, wies mir so ging, wonn der Heinz-Anton wieder do auftauchen tät, in seiner feschn Unif-..

Titus tritt in den Garten. Er trägt die schwarze Perücke! Sie verdeckt gänzlich seinen Rotschopf. Titus und Flora sehen einander anfänglich nicht.

TITUS: Haaallooooo!! Ist da wer?!

Er und Flora sehen einander und erschrecken heftig.

FLORA/TITUS: Aaaaaaaaahhhhhhhhhhh!!!

TITUS: *(erschrocken)* Meine Güte, hab ich Sie erschreckt!! .. Oder tuns vielleicht jedesmal so jodeln stattm Grüßgottsagen?

FLORA: Nein, Ich hab mich nur aus Solidarität mit Ihnen mitgschreckt!

TITUS: Sie sind aber ein seltenes Geschöpf. Sie erschrecken, wenn einer klopft. Sonst fürchten sich doch die Frauen davor, dass keiner mehr anklopft.

FLORA: *(beiseite)* I kenn mi da ned so aus, aber a *progressiver* Satz war des jetzt ned, oder? .. Egal, ich find er is a recht a angenehmer Mensch.. Und diese unglaublichen, rabenschwarzen Haar! HUUUUUUUU.. *(Zu ihm)* Wer sinds und was wollns?

TITUS: Ich bitt, die Ehr is meinerseits. Ich bin Ihr untertänigster Gehilfe, Titus Feuerfuchs heiß ich und empfehl mich.

FLORA: *(verwirrt)* Äh.. widerschauen.

TITUS: *(verneigt sich)* Grüß Gott! Da bin ich.

FLORA: A..aber „ich empfehl mich“ sagt man doch, wann ma fortgehn will.

TITUS: Ich aber sags, weil ich dableiben will. Sie brauchen ein Assistent, und als solchen empfehl ich mich.

Während des folgenden Gespräches beginnt Titus mit den umliegenden Gartenwerkzeugen zu hantieren, wobei sich eindeutig zeigt, dass er vom der Materie keine Ahnung hat. Flora nimmt ihm die Geräte liebevoll aus der Hand und zeigt ihm wie sie zu verwenden sind.

FLORA: Was? Sie san ein Gärtner?

TITUS: Ich bin zur Gärtnerei *verwendbar*.

FLORA: Als Gehilfe?

TITUS: Ob Sie mich Geh-Hilfe nennen oder Gärtner.. egal. Selbst -ich setz nur den Fall- wenn es mir als Gärtner gelingen sollte, Gefühle in Ihr Herz zu pflanzen- ich setz nur den Fall- und Sie mich zum unbeschränkten Besitzer dieser Plantage ernennen sollten -ich setz nur den Fall- selbst dann würde ich immer nur Ihr Knecht sein.

FLORA: *(verlegen beiseite)* Artig is der Mensch, aber.. *(zu ihm)* Sie reden schon frech und a bissl vorlaut!

TITUS: Verzeihung, aber wenn man vorher sagt: „Ich setz nur den Fall“ darf man hernach alles sagen. *So wie man vorher alles sagen darf wenn man hernach „Ich sag ja nur..“ sagt.*

FLORA: Ah so. Sie san also-..

TITUS: ..ein exotisches Gewächs: Nicht auf diesem Boden gepflanzt, durch die Umstände ausgerissen und durch den Zufall in den freundlichen Blumentopf Ihres Hauses versetzt.

FLORA: *(beiseite)* Der Mensch muss die höhere Gärtnerei studiert haben! *(Zu ihm)* So dunkel Ihr Kopf von außen is, so hell scheint er von innen zu sein.

TITUS: Sind Ihnen vielleicht die schwarzen Haare zuwider?

FLORA: *(errötend)* Zuwider? Sie Schlingel wern nur zu gut wissen, dass ein schwarzer Lockenkopf an Mann am besten passt. *(Räuspert sich, sachlicher)* Sie wolln also hier eine Arbeit? Gut, Sie san aufgenommen. Aber nicht als Knecht! Sie ham, mir scheint, Kenntnisse und Fachwissen und äh.. a äußerst vorteilhaftes Äußeres. Sie sollen die Aufsicht übers übrige Gartenpersonal haben. So a Art Chef-Assistent. Sie wären quasi der Obergärtner.

TITUS: Danke. Aber *Titus* der Obergärtner wär mir lieber.

FLORA: Was?

TITUS: Egal. Ich machs.

FLORA: Fein! Sein Sie der Bestreichler meiner Brüste.

TITUS: Bitte?

FLORA: *(korrigiert)* Der Beschneider meiner Büsche!

TITUS: Wie?

FLORA: Der Beschmutzer meiner Träume.

TITUS: Was?

FLORA: *(korrigiert)* Der Bestutzer meiner Bäume!

...

TITUS: Äh..ja..

FLORA: *(seine Haare betrachtend)* Nein, diese Schwärze. Ganz italienisch.

TITUS: Ja, es geht schon beinahe ins Sizilianische hinüber. Meine Mutter war eine südliche Gärtnerin.

FLORA: Sie sind aber scho a bissl eitl, gell? Mir scheint, Sie ondulieren sich die Locken. Darf ich..?

Will mit der Hand durch seine Haare fahren.

TITUS: *(zurückprallend)* Nur ned anrühren! Ich bin sehr kitzlich an der Kopfhaut. **Ich sag ja nur..**

FLORA: Schade.

Sie betrachtet ihn.

FLORA: In diesem Aufzug kann ich Ihnen dem Herrn (von) Cypressenburg nicht vorstellen. Der Herr (von) Cypressenburg ist ein Ästhet. Wann der Sie in ihre Fetzen sieht, fliegens raus noch bevors Ihren hübschen Mund aufgmacht ham. Gehns da ins Zimmer hinein! *(Zeigt auf ihre Gartenwohnung)* Im Kasten, findns den Hochzeitsanzug von mein..äh seligen Mann.

TITUS: *(kokett)* Das Gwand des Verblichenen soll ich anziehen? Hören Sie, da kann ich aber dann nichts dafür, wenn gewisse.. Gefühle erwachen.

Er zwinkert Flora zu. Sie greift sich an die Stirn, fühlt ihren Puls.. schwankt.

FLORA: Aahh.. oh.. Entschuldigens.. entschuldigens.. diese Haare.. Äh *Hitze* mein ich. Entschuldigens.. So heiß is er äh es..

Sie erleidet einen Titus-bedingten Schwächeanfall und muss sich kurzerhand auf den Boden legen, um die Beine hoch zu lagern. Sie verliert das Bewusstsein.

TITUS: *(beiseite)* Eins zu Null für die Perücke.

Er nimmt den schwarzen Talisman vom Kopf, küsst ihn schmatzend und setzt ihn ganz schnell wieder auf. Dann verschwindet Titus in Floras Gartenwohnung um sich umzuziehen.

SZENE 10

Flora kommt wieder zu sich. Bleibt auf dem Boden liegen...

FLORA: Wirklich ein scharmanter Mensch! Wie der scharmant meinem Scharm erlegen ist! Ein Spaß wärs, wenn ich früher zur an neuen Mann käm als unsere Haushälterin, die so spöttisch auf mich herabsieht, weil sie den Herrn Friseur zum Liebhaber hat. Das wär ein Triumph! Und dieser Titus.. der könnt doch was sein für mi-..

Plutzerkern tritt auf. Flora bleibt liegen.

PLUTZERKERN: *(beiseite)* Da liegt sie am Boden, samt jeglicher Würde.. würde ich sagen.

FLORA: Was suchns?

PLUTZERKERN: Sie such ich.

FLORA: Und, hams mich gefunden?

PLUTZERKERN: Das kommt drauf an, wie Sie gelaunt sind, Frau Flora.

FLORA: Sie Scherz- .. Sie Trunken- .. Sie Universal-Bold! Geh, gehns ma weg da!

PLUTZERKERN: Des is gscheit.

Will ab.

FLORA: Ah! Wartns! .. *(Sie steht vom Boden auf)* Ich hab einen neuen Gärtner aufgenommen! Der wird in Zukunft hier das Sagen haben.

PLUTZERKERN: Sagenhaft. Ich geh gleich und sags mir.

Plutzer will ab, wird aber durch Folgendes aufgehalten.

TITUS: *(Titus ruft aus der Gärtnerwohnung)* Frau Gärtnerin! Ich bin mir ned sicher, ob des der richtige Anzug von Ihrem Mann is!

Titus tritt in einer äußerst fragwürdigen schwarzen Militäruniform mit Kappe und glänzenden Reitstiefeln aus der Gärtnerwohnung. Er kommt nicht weit, da Flora ihm hastig den Weg versperrt.

FLORA: *(auf die Uniform deutend)* Aaahhhhhh!!! Jösssasss!! Nein!! Nein!! Falsch!!

Sie drängt Titus zurück in die Gärtnerwohnung.

FLORA: Äh.. Nicht das! Das gehört uns nicht! Keine Ahnung wie das.. Nehmen Sie den anderen Anzug, den *Hochzeitsanzug* im Schrank daneben!

Die Band setzt ganz leise an einen deutschen Militärmarsch zu spielen.

FLORA: *(zur Band)* Pschhhhhhhhhhttt!!!

Musik aus.

Peinliche Stille.

...

*In diesem Augenblick schaut die Haushälterin **Constantia** aus einem Fenster im oberen Stock der Villa. Sie ist ein grobe ländliche Kampfwurst, die vorgibt ein zartes Himbeerpralinchen zu sein. Auf den ersten Blick sieht sie auch dementsprechend süßlich aus. Sie spricht eine gehobene Sprache, welche in emotionaleren Momenten in den Keller rutscht.*

CONSTANTIA: *(aus ihrem Fenster)* Kuckuck!

FLORA: *(bitter zu sich)* Was is des?! Ah, die Haushälterin! Die Zwickgurkn! „Kuckuck“? Was hat das zu bedeuten? Gewiss wieder ein Verdruss! *(Sehr klebrig und freundlich zu Constantia)* Gehorsamste Dienerin, Frau Haushälterin!

CONSTANTIA: Der Herr (von) Cypressenburg erwartet, dass nicht wieder so schlechtes Obst wie das letzte Mal serviert wird. Der gnädige Herr ist überhaupt mit der ganzen Pflege des Gartens höchst unzufrieden.

FLORA: Is nicht meine Schuld!

CONSTANTIA: Aha! Sie sehen sich als Gärtnerin nicht für den Zustand des Gartens verantwortlich?

FLORA: Ich bin quasi genetisch außerstande für Dinge, für die ich offensichtlich verantwortlich bin, die Verantwortung zu übernehmen. Da kann ich nix dafür!

PLUTZERKERN: Verantwortungslegasthenie. Kenn ich. Kommt hierzulande öfter vor.

FLORA: *(zu Plutzer)* Ab! *(Zu Constantia)* Aber das wird jetzt alles anders, Frau Constantia! Der gnädige Herr hat mir den Auftrag erteilt, einen geschickten Menschen aufzunehmen. Na, und da hat sichs so geschickt, dass ein sehr geschickter Mensch-..

CONSTANTIA: Gut, ich wird es dem gnädigen Herrn zu wissen machen.

FLORA: Ich werde mir die Freiheit nehmen, ihn selbst dem gnädigen Herrn vorzustellen.

CONSTANTIA: Was, den Menschen *persönlich* dem gnädigen Herrn vorstellen?! Einen einfachen Gartenknecht?! Einen Heckenhackler?! Einen Gebüschproleten?!

FLORA: Bitte Frau Constantia, verwechseln Sie diesen Menschen nicht mit einem gewöhnlichen Proleten bzw. Gartenknecht-en. Er ist ohne Zweifel etwas.. Spezielles. *(Halblaut)* Außerdem brauch an schoafn Hengst fürs Bett.

CONSTANTIA: Was?

FLORA: Ich brauch wen *braven längst fürs Beet..* hab ich gesagt!

CONSTANTIA: Wie dem auch sei! Ich finde es, wie schon gesagt, ganz unstatthaft, das untere Personal dem gnädigen Herrn leibhaftig vorzustellen.

Titus kommt im Hochzeitsanzug in den Garten. Constantia macht einen Tripple Take. Sie ist offensichtlich sehr beeindruckt!

FLORA: Darf ich vorstellen: Titus Feuerfuchs! Der neue Gärtner!

TITUS: Meine Verehrung!

Titus verbeugt sich tief vor Constantia.

CONSTANTIA: *(es rutscht laut aus ihr heraus)* So ein schöner, schwarzer Krauskopf ist mir noch nie untergekommen!!!

Constanze verliert im Taumel das Gleichgewicht und stürzt aus dem Fenster in Titus Arme. Dort bleibt sie bis auf Weiteres. Auch Titus ist von Constantia sichtlich sehr angetan.

TITUS: *(Zu Constantia)* Wie leicht! Wie flockig! Sie sind gewiss die gnädige Frau des Hauses!

FLORA: *(angewidert)* Pffftttttttt.....!!!

CONSTANTIA: *(flirty)* Ich bin nicht die gnädige Frau. Um genau zu sein, der Herr (von) Cypressenburg is gar nicht verheiratet. Ich bin nur-...

TITUS: Nein, Euer Gnaden sind definitiv eine Frau „(von)“ und wollen mir nur die Verlegenheit ersparen.

FLORA: *(verächtlich)* Sie ist die Haushälterin des gnädigen Herrn.

TITUS: Hören Sie auf! Diese Hoheit in der Stirnhaltung, diese herablassende Blickflimmerung, dieser edle Ellbogenschwung..

CONSTANTIA: *(kichernd)* Ich bin doch nur die Constanzl. Die Haushälterin.

TITUS: Wirklich?! Haushälterin?! Meine Mutter war Haushälterin!

FLORA: *(empört)* Mir ham Sie gsagt ihre Mutter war Gärtnerin?

TITUS: *(kühl)* Zuerst war sie Gärtnerin, dann Haushälterin.

CONSTANTIA: *(beiseite)* Wirklich ein interessanter, gebildeter Mensch!

FLORA: *(beiseite)* Wie sie kokettiert auf ihn, die aufdringliche Person!

Plutzer tritt auf.

PLUTZERKERN: Brauchens mich noch, Frau Chef?

FLORA: *(sauer)* Wie an zweiten Blinddarm!!

PLUTZERKERN: *(beleidigt, ohne es wirklich zu sein)* Na hallo hallo.

TITUS: *(Plutzer erblickend)* Verdammt! Der schon wieder! Dass der mich nur nicht erkennt!

Titus bedeckt sein Gesicht mit Constantia, die er immer noch auf den Armen trägt. Sie sieht darin ein freches Spiel.

CONSTANTIA: Huuuuuuu...

PLUTZERKERN: Das is also der neue Gärtner?

Plutzer tritt näher und versucht Titus Gesicht zu sehen. Dieser dreht sich samt Constantia um.

PLUTZERKERN: Jetzt tuns ned so schüchtern!

Plutzer versucht Titus die Vorderseite abzugewinnen. Die beiden umkreisen einander, wobei Titus immer nur seinen Rücken herzeigt. Schließlich...

PLUTZERKERN: Wartns, ich nehm Ihnen des ab.

Plutzer nimmt Titus Constantia ab, damit er Titus ins Gesicht schauen kann..

TITUS: *(wendet sich ab)* Verzeihns! Mein Schnupfen! Ich muss mich schnäuzen! Wo hab ich den mein Taschentüchel..? Ah.. da!

Titus greift in die Tasche der Gärtnerhose, zieht statt eines Taschentuches ein graues Toupet heraus und hält es eilig vors Gesicht.

TITUS: *(erschrickt)* Was ist denn das?! Eine Ratte?!

CONSTANTIA: Eine Ratte?!!

ALLE: Aaaaahhhhh!!!!

Titus wirft angewidert das Toupet von sich.. merkt, dass sein Gesicht entblößt ist, hebt das Teil schnell wieder auf und hält es an seine Nase.

ALLE: Aaaaahhhhh!!!!

FLORA: *(schaut genauer)* Ach so! .. Nein, nein! Das is nur das Toupet von meinem Gatten.

PLUTZERKERN: Ah! .. Aber braucht er den Deckel nicht in Argenti-..?

FLORA: Pschhhhhht!!!

PLUTZERKERN: In Brasili-..?

FLORA: Pschhhhhht!!!

PLUTZERKERN: In Chill-..?

FLORA: *(unterbricht schnell)* Chill-Tschul-tschuldige, Sie meinen im Jenseits? Nein. Mein Gatte ist ein barhäuptiges Engelchen. *(Zu Titus)* Und jetzt nehmens gefälligst die Haar von mein Mann ausm Gesicht!

Titus nimmt zögerlich das Toupet vom Gesicht.. und steckt es weg. Er versucht Plutzers Blick zu entgehen, aber letztlich..

PLUTZERKERN: Der Gärtner kommt mir so bekannt vor! *(Zu Titus)* Haben Sie vielleicht an Bruder.. an Bruder mit rote Haar?

FLORA/ CONSTANTIA: Rote Haare?! Um Himmels Willen!! Was?! Rote Haar?! Ah!!! Widerlich!!! Feuer!!! Wer?! Was?!

TITUS: Ich hab gar kein Bruder!

PLUTZERKERN: So? Nachher wird das der Bruder von wem andern sein.

FLORA: *(zeigt auf Plutzer)* Was will denn der Depp?

TITUS: Also, ich habe *weder* einen Bruder, *noch* hat er rote Haare! Denn hätte ich einen, hätte er wohl Haare wie die meinen, will ich meinen! Schwarz!

CONSTANTIA: *(hingerissen)* Wie vulkanisches Schlagobers!

FLORA: *(kontrolllos)* Geil!

PLUTZERKERN: Na, ich hab halt einen mit rote Haar gsehn, das is ja nix Unrechtes!

CONSTANTIA: *(derb zu Plutzer)* So! Jetzt lossns mi runter!

Plutzer stellt Constantia ab.

PLUTZERKERN: Bittschön.

CONSTANTIA: Dankschön.

PLUTZERKERN: ..rote Haar sag ich.

FLORA: Pfui!!

CONSTANTIA: Grauslich!!

FLORA: Redns ned, Plutzerkern! Bringens lieber dem gnädigen Herrn sein Obst!

CONSTANTIA: Das wäre eine saubere Manier, dass man das Obst durch so einen Rüpel hinaufschickt.

FLORA: Des war immer so.

PLUTZERKERN: Ich war immer so.

CONSTANTIA: *(auf Titus zeigend)* Der neue Herr Gärtner wird die Früchte überbringen. Dies ist zugleich die schicklichste Gelegenheit, ihn dem Herrn (von) Cypressenburg vorzustellen.

FLORA: *(zu Constantia)* Sie haben doch grad vorher gsagt, es gehört sich nicht, so einen *Proleten* dem gnädigen Herrn vorzustellen.

CONSTANTIA: *(verlegen)* Das war.. äh.. ich hab..

TITUS: Proleten?

FLORA: *(boshaft)* Ja, ja! Das hat *sie* gesagt.

TITUS: Das is gemein!

FLORA: Genau!

TITUS: Das is arg!

FLORA: Find ich auch! Es is-..

TITUS: -unbegreiflich!

FLORA: Stimmt!

TITUS: *(zu Flora)* ..wie Sie das Wort *Prolet* auf mich beziehen können!

FLORA: Richtig! Äh.. bitte was?

TITUS: *(zu Flora)* Erlauben Sie mir, es gibt außer mir noch Proleten genug, und ich bin kein solcher Egoist, dass ich alles gleich auf mich beziehe. *(Auf Constantia deutend)* Wenn diese Dame wirklich ihre Lippen zu dem Wort *Prolet* hergegeben, so hat sie wahrscheinlich.. diesen Herren *(auf Plutzer zeigend)* gemeint!

PLUTZERKERN: *(beleidigt, ohne es wirklich zu sein)* Hallo hallo!

TITUS: ..denn mich hat das Fräulein Constanzi ja noch gar nicht gekannt und kennt mich selbst jetzt noch viel zu wenig, um über meine Proleterei bzw. Proletüde das gehörige Urteil zu fällen. *(Zu Constantia.)* Hab ich nicht recht?

CONSTANTIA: Vollkommen!

FLORA: Also bin ich jetzt a Lügnerin?!!

TITUS: Das han jetzt *Sie* gsagt. Aber, wenn Sie meinen..

CONSTANTIA: *(zu Titus)* Also, kommen Sie jetzt.

TITUS: Als Gärtner muss ich mit dem gehörigen Anstand in der Villa erscheinen, denn-.. ah, da is ja, was ich brauch!

Er reißt ein paar die Blumen aus den Töpfen.

FLORA: Meine Krokusse!!

TITUS: ..müssen zu einem Strauß herhalten! Ein Band brauchen wir auch. Da is ja eins!

Er nimmt ein Band aus Floras Haar und wickelt es um die Blumen.

FLORA: Aaaahhhhh!! Zu Hilfe!!

TITUS: Zu so einer Feierlichkeit ist das Beste noch zu schlecht. Die gute Gärtnerin weiß nichts von Etikette.

CONSTANTIA: *(zu Titus)* Was Sie für ein Gespür haben! Der gnädige Herr liebt Blumen! Er liebt sie!!

TITUS: Da fehlt noch ein gewisser Glanz..

Titus hält Plutzer die Blumen unter die Nase, worauf dieser heftig auf den Strauß niest.

TITUS: Perfekt! .. So jetzt das Obst und auf zum Herrn (von) Cypressenburg!

Nimmt einen Korb mit Früchten.

CONSTANTIA: *(zu Titus)* Ich finds am Platz, dass Sie jetzt noch beim Greißler ein paar Südfrüchte zu der etwas kläglichen Ernte aus dem Garten-

FLORA: Kläglich!?

CONSTANTIA: ..dazukaufen.

TITUS: Ich finds auch am Platz, aber-.. *(in der Hosentasche suchend)* es is ein anderer Platz, wo ich nichts find.

CONSTANTIA: Nehmen Sie! Hier sind fünfundzwanzig Schilling. Den Rest dürfen Sie als Trinkgeld behalten.

Will Titus Geld geben. Flora geht dazwischen.

FLORA: Nein! Er ist *mein* Bediensteter! Ich mach des! *(Zu Titus)* Erlauben Sie? Dreißig Schilling. Den Rest könnens behalten.

Will ihm Geld geben. Constantia geht dazwischen.

CONSTANTIA: Halt! Das duld ich nicht. Es ist eine Sache, die die Ehre des Hauses betrifft und ich bin die *Haushälterin*. *(Zu Titus)* Fünfzig Schilling inklusive Erkenntlichkeit!

Will ihm Geld geben. Flora geht dazwischen.

FLORA: Ich bin noch viel erkenntlicher!

Will ihm Geld geben. Constantia geht dazwischen.

CONSTANTIA: Nein!

Flora und Constantia bewerfen nun Titus wütend mit Geld.

FLORA: Er ist *mein* Anvertrauter..äh Angestellter!

TITUS: Erlauben Sie, diese Sache kann man rangieren, ohne dass jemand dabei vor den Kopf gestoßen wird. Ich bin so frei.. *(nimmt das Geld von Constantia)* In solchen Fällen: Nur niemanden beleidigen! Also.. *(Nimmt das Geld von Flora)* So, mach ma des: Salomonisch, sozusagen. Bitte! Sowohl für den Fruchtkauf, als auch für mein Trinkgeld, ist auf gerechteste Weise zu Genüge gesorgt. Auf zum Greißler! .. Bis später, die Damen!

Er geht ab.

Die anderen bleiben zurück. .. Keiner weiß, was zu sagen...

SZENE 11

CONSTANTIA: Äh.. Ich geh dann wieder... Wenn mir nur nicht so wackelig in die Knie wär.

PLUTZERKERN: Wackelig? Soll ich Sie..?

Deutet an Constantia wieder hochzunehmen.

FLORA/CONSTANTIA: Pffffff.../Wos?

PLUTZERKERN: Ob ich Sie hinauftragen soll?

CONSTANTIA: (*empört*) Was?! Unterstehen Sie sich Ihnen Herr Plutzerkern!!

...

CONSTANTIA: Na gut.

Plutzer hebt Constantia hoch. .. Die Band spielt nun eine slapstickartige Stummfilmmusik. Die Figuren bewegen sich also dementsprechend schneller als normal. Folgendes somit im Schnellvorlauf: Plutzer trägt Constantia ins Haus, dann in ihre Wohnung im Erdgeschoß. Flora beginnt im Garten einen Tisch zu decken. Immer wieder blickt sie auf die Uhr und schaut, ob Titus vom Einkauf zurückkommt. Plutzer steckt den Kopf aus Constantias Fenster. Flora schimpft (stumm) und deutet an, dass er sofort kommen soll um ihr zu helfen. Plutzer verschwindet vom Fenster. Titus taucht endlich mit den gekauften Südfrüchten auf. Er richtet einen prachtvollen Obstteller an, tänzelt damit zwinkernd an Flora vorüber und verschwindet im Hauseingang der Villa. Plutzer erscheint bei Flora, will helfen den Tisch zu decken...

Ende der Stummfilmmusik. Die Figuren bewegen sich jetzt wieder wie immer.

PLUTZERKERN: (*zeigt auf den Tisch*) Das is ja aber nur für zwei Personen? Wird der Neue ned mitessen?

FLORA: Er schon, Sie ned. Stehns ned umadum, holns die Marillenknödl vom Herd!

PLUTZERKERN: Jetzt schon? Die könntn doch kalt wern. Wer weiß, wann der Neue von der Haushälterin zurück kommt.

FLORA: Er muss jeden Augenblick da sein. Ich begreif eh nicht, wo er so lang-..

PLUTZERKERN: (*schadenfroh*) Ah, ich fangs schon zum Begreifen an.

FLORA: Die Marillenknödl!!

Plutzer ab.

FLORA: *(allein)* Wie sich diese Madame Constanz den Männern aufdrängt..! Der Neue war mir zum letzten Mal da drin!

Titus erscheint am Fenster im unteren Stock mit vorgebundener Serviette, ein Hühnerbein in der Hand.

TITUS: Ah, Frau Gärtnerin, gut, dass ich Ihnen seh..!

FLORA: Wo bleibns denn?! Ich wart mim Essen!!

TITUS: Ich nicht! Ich ess schon.

FLORA: Was?!

TITUS: Ein Hühnerbein!

FLORA: Nicht „Was“, ich mein: Wie?!

TITUS: Köstlich! *(Schwenkt das Hühnerbein)* Das is seit langem das erste Hendl, dem ich die letzte Ehre gegeben hab! Mit diesem Haxen is seine irdische Hülle in der meinigen begraben.

FLORA: Eine Frechheit, wie Sie da drinnen schmarotzen! Ich werd mir das verbieten!

TITUS: *Sich* können Sie verbieten, was Sie wollen, aber *ich* steh nicht mehr unter Ihrer Tyrannei. Ich hab eine bessere Position angenommen.

Titus zieht sich zurück.

FLORA: *(allein, mit Pathos)* Sündenpfehl und Badeteich!! Infame Egomane!!!

Sie eilt wutentbrannt ab. .. Plutzer tritt mit den Marillenknödel auf.

PLUTZERKERN: *(allein)* Also er isst nicht da, sie isst -wies scheint- gar nicht, und ich, der Ausgeschlossene, ich ess jetzt für alle zwei! Unerforschliches Schicksal! Diese Anwandlung von Gerechtigkeit hätt ich dir gar nicht zugetraut!

Er setzt sich und isst.

Musik.

SZENE 12

Kleiner Zeitsprung. Die Bühne dreht sich. Das Innere der Villa wird jetzt sichtbar. Direkt am Haus, in einer Art Glaskobel befindet sich die Wohnung der Gärtnerin Flora. Auch das Innere dieser Gartenwohnung bekommen wir nun zu sehen. Rustikal, gemütlich, ländlich.

Kuckucksuhr. - Im Erdgeschoß: Ein Empfangsraum mit einer Tür zu Constantias Zimmer. Oben: das Penthouse des Hausherrn Heinz Doktor (von) Cypressenburg mit unzähligen Jagdtrophäen und afrikanischen Masken. Im Penthouse gibt es eine Tür zu einem so genannten Puderzimmer.

Titus steht allein und völlig nackt im Empfangsraum. Er hält ein kleines Schnapsgläschen in einer Hand. In der anderen Hand hält er eine Flasche Eierlikör, mit welcher er seine Blöße bedeckt. Musik aus.

Er macht einen Schluck.

TITUS: *(genüßlich)* Ahhh! ... Die Frau Constanzia scheint ja sehr angetan von meiner Person. Wenn nur der Anblick selbiger Person, nämlich meiner, im gnädigen Herrn des Hauses dieselben gnädigen Ansichten erzeugt, steht meiner rasanten Karriereleitererklimmung nichts mehr im Weg. Über ein hübsches Sprosserl nach dem anderen hupf ich von Gärtnerhütterl, über Haushälterstüberl, hinein in die wirtschaftliche Relevanz, direkt in die Cypressenburg.

Er blickt sich um.

TITUS: Sooooo, jetzt heißt: nicht zu gierig trinken, damit die frühzeitige Durchsichtigkeit der Flasche nicht auf behaarliche Weise eine unerwünschte Rötlichkeit zutage schimmern lässt. *(Kurze Pause)* Eine Erkenntnis, welche die Frage aufkommen lässt, ob die Tarnungsmöglichkeiten, welche von so einer Perücke geboten werden bis- *(blickt an sich runter)* -ins kleinste Detail durchgedacht sind.

Titus tritt hinter ein Möbel und zieht seine Unterhose an.

TITUS: Besser ich werf, bis auf Weiteres, keine Fragen auf und bleib fürs Erste einfärbig.

Constantia ruft aus ihrem Zimmer.

CONSTANTIA: *(Off)* Bin gleich mit dem Gwand bei Ihnen, Herr Titus!

TITUS: *(zu sich)* Hihhi.. Die machts wie die Vorige und offeriert mir die verstorbene Garderobe von ihrem verblichenen Gemahl. Ich bin heut die lebendige Schaufensterpuppe für einen ganzen seligen Tandelmarkt. Wenn des so weitergeht, könnt ich mit meiner Garderobe bald an ganzen Friedhof einkleiden.

CONSTANTIA: *(Off)* ...und wenns dann frisch herausgeputzt sind, werma Sie dem Hausherrn vorstellen!

TITUS: *(bei sich)* O, Perucken! Dir hab ich viel zu danken (!!)

Constantia kommt mit einem sehr eleganten glänzenden Herrenanzug in der Hand aus ihrem Zimmer in den Empfangsraum. Titus tritt, in Unterhosen, hinter dem Möbel hervor. Constantia und er sprechen zugleich...

TITUS: *(beim Anblick des Anzuges)* Ah, das lass ich mir gefallen!

CONSTANTIA: *(gleichzeitig, beim Anblick des fast nackten Titus)* Ah, das lass ich mir gefallen!
.. *(Plötzlich etwas nervös)* Aber huiii... wenn Sie jemand so entblättert hier sieht!

Sie stellt rasch einen Paravent auf, um Titus vor den möglichen Blicken Hereinkommender zu schützen. Allerdings so, dass das Publikum Titus nach wie vor in seiner ganzen Pracht sehen kann.

CONSTANTIA: So.. Hier, der Anzug meines seligen Gatten.

Sie legt den Anzug auf einen Sessel und nimmt sich ebenfalls ein Schnapsgläschen.

TITUS: *(zeigt auf den Anzug)* Den werde ich gleich anlegen. Oh..was ist denn das für eine lustige Brosche..? Ah nein das is ja ein Abzeichen..

CONSTANTIA: *(panisch)* Ah! Was?! Das is.. nix! Nixnixnix!!!

Sie eilt zum Anzug, reißt das Abzeichen hastig vom Revers, will es wegwerfen, weiß nicht wohin, will es kurzer Hand schlucken, verschluckt sich, hustet es wieder hoch und wirft es aus dem Fenster.

TITUS: Äh.. Was..?

CONSTANTIA: Ein äh.. Freischwimmerabzeichen.

TITUS: *(verwirrt)* Ein Freischwimmerabzeichen? Aber warum haben Sie.. *(deutet auf das Fenster)* ...?

CONSTANTIA: Mein Mann war wasserscheu.

TITUS: Ah.

Die Band spielt einen kurzen deutschen Militärtusch.

CONSTANTIA: *(zur Band)* Psssssst!!!

Die Musik verstummt. Kurze Pause.

TITUS: Gut, dann zieh ich das Gwandl mal an.

CONSTANTIA: *(flirty)* Warum so eilig. Das werden Sie noch lang genug anhaben. Wos noch dazu hier drin so warm is und wir geschützt sind *(deutet auf den Paravent)* ..

Sie nähert sich ihm zu Kusse.

CONSTANTIA: *(flüstert)* Ohne auf etwas hinaus zu wollen, nur um Ihnen zu beweisen, dass ich die Macht habe, sage ich Ihnen: Es liegt durchaus in meinen Kompetenzen, jemandem eine Stelle in der Villa zu verschaffen.

TITUS: O rabenschwarzer Schädel, du wirkst himmelblaue Wunder.

CONSTANTIA: Bitte?

TITUS: Nix.

Ihre Lippen berühren sich.

Salome tritt ein. Der Kuss wird abgebrochen. .. Salome erblickt Constantia und einen nackten schwarzgelockten Mann, der sich blitzschnell umdreht um sein Gesicht von ihr abzuwenden, was naturgemäß dazu führt, dass Salome direkt auf seinen Hintern schaut. Titus bleibt dadurch vorerst von Salome unerkant. Alle drei erschrecken. Titus aus Angst, dass Salome ihn verrät, Constantia, wegen Salomes Rotkopf und Salome angesichts des spärlich bedeckten Hinterns.

ALLE DREI: Aaaaaaaaaaaaaaaaaahhhhhhh!!!!!!!

TITUS: *(beiseite)* Jessas die Salome. Wann die mich erkennt is es aus!

SALOME: *(zu Constantia)* Verzeihung. *(Zeigt auf Titus Hintern)* Ich seh, Sie sind beschäftigt.

Constantia deutet panisch auf Salomes Haare.

CONSTANTIA: *(unkontrolliert in einem Schwall)*

FeuerFeuerDieRussenkommenHexenvolkundWeltverschwörungRoterOstküstenwachenüberfall!!!

Kurze peinliche Stille.

Constantia beruhigt sich etwas.

CONSTANTIA: Was wollen Sie, so ohne Ankündigung mit diesen.. Haaren? Fassen Sie sich kurz.

SALOME: *(unbeeindruckt)* 1. Ich such eine Mannsperson. 2. Ich hab ihn schon bei der grantigen Gärtnerin gsucht. 3. Dort hab ich ihn aber nicht gfundn. 4. Jetzt bin ich da. 5. Fertig. .. Kurz genug?

CONSTANTIA: Was für eine Mannsperson suchen Sie?

SALOME: Eine mit rote Haar.

CONSTANTIA: Den werden Sie leicht finden, weil er Ihnen auf hundert Schritte entgegenleuchtet. Hihihih..

TITUS: Hihihihi.. *(Für sich)* O nagelneuer Witz, du hast mich schon oft erfreut.

SALOME: *(zur selben Zeit. Zu uns)* Du hast mich schon oft erfreut, du nagelneuer Witz.

CONSTANTIA: Hier im Hause werden Sie sich aber vergebens bemühen, weil ich und der gnädige Herr (von) Cypressenburg haben beide jeweils eine Antipathie gegen *(würgt)* rote Haare.

SALOME: Das ist aber sehr aufmerksam, dass Sie mir das so direkt ins Gesicht sagen.

CONSTANTIA: *(nicht sicher, ob sie verarscht wird)* Äh.. jä? Gern gesch-..

SALOME: Sie führen ein anständiges Haus, richtig?

CONSTANTIA: Richtig.

SALOME: Keine Rotkopferten. *(Deutet auf den abgewandten Titus)* Dafür einen Halbnackten. Sehr anständig. Solang nur der Arsch die richtige Farb hat. Richtig?

CONSTANTIA: Öh.. richtig.

SALOME: Ich verstehe. Aber wenn der Rotkopf doch kommen sollt, so sagens ihm, es haben ihn Leut gesucht, aus der Stadt..

Kurz hört man wieder einen bedrohlicher Ton.

SALOME: ..-und diese Leut, die haben mich so verdächtig nach ihm gfragt.

Titus dreht sich erschrocken zu Salome um.

TITUS: Was für Leute ham nach mir gfragt??!!

Titus steht jetzt zu Salome gewandt. Salome blickt zwischen Constantia und Titus hin und her. Sie erkennt Titus.. und die Lage.

SALOME: *(enttäuscht)* Oh.

TITUS: *(bemerkt seine brenzlige Lage)* Uii.

SALOME: *(stolz)* Pfff.

CONSTANTIA: *(weiß nicht was zwischen den anderen ist)* Hä?

Folgendes schnell.

TITUS: Oh.

SALOME: Pfff.

CONSTANTIA: Hä?

TITUS: Uii.

CONSTANTIA: Hä?

SALOME: Pfff.

TITUS: Uii.

CONSTANTIA: Hä?

TITUS: Oh.

SALOME: Pfff.

CONSTANTIA: Hä?

TITUS: Uii.

CONSTANTIA: Hä?

SALOME: Pfff.

TITUS: Uii.

CONSTANTIA: Hä?

TITUS: Pfff?

CONSTANTIA: Oh?

TITUS: Pfff?

CONSTANTIA: Oh?

TITUS: *(beiseite)* Jetzt hats mich erkannt, die Salome.. wanns mich verrät is vorbei!!

Salome blickt Titus angewidert an. .. Dann zwinkert sie uns zu und tut so als würde sie in Ohnmacht fallen.

TITUS: *(beiseite)* Des is a Möglichkeit.

Constantia fängt sie auf wobei sie verzweifelt versucht, Salomes roten Locken nicht zu nahe zu kommen.

TITUS: *(beiseite)* Wanns jetzt aber nur ned aufwocht!

CONSTANTIA: *(zu Titus)* Das ist höchst sonderbar! Das Ihr Anblick hat diese Wirkung auf die Frau hat!

TITUS: Das kann nicht sein, was meine Schönheit anbelangt, so ist sie auch wieder nicht so groß, dass man deswegen des Gleichgewichts verlieren muss!

CONSTANTIA: *(angeekelt, mit Salome in den Armen)* Aber Sie sehen doch, dass sie sich nicht bewegt!

TITUS: *(verzweifelt)* Ja, das sehe ich!

CONSTANTIA: Ah! Sie bewegt sich!

TITUS: *(pansich)* Ja, das sehe ich auch! .. Ich geh Wasser holen! Oder Riechsalz.. oder was man halt so holt, wenn.. dings..

Will dringend fort.

CONSTANTIA: Nichts da, oder haben Sie vielleicht einen besonderen Grund sich fortzuschleichen?

TITUS: Wüsste nicht welche. Ich kenne die Person nicht.

CONSTANTIA: Dann brauchen Sie ja ihr Erwachen nicht zu fürchten.

TITUS: Gar nicht! Wer sagt denn, dass ich mich fürchte?

Salome kommt langsam zu sich.

SALOME: Ohh..

TITUS: Aaaaahhhhh!!

SALOME: Ohh..

TITUS: Aaaaahhhhh!!

SALOME: Ohh..

TITUS: Aaaaahhhhh!!

SALOME: Ah.. mir wird schon wieder leichter..

CONSTANTIA: *(noch immer Salome tragend)* Naja, leicht..

TITUS: *(beiseite)* Dabei ist mir so schwer.

CONSTANTIA: *(zu Salome)* Was hat Sie denn so erschreckt?

SALOME: Der Herr.

CONSTANTIA: Also Sie kennen ihn?

Titus erstarrt. Seine Augen weiten sich in angstvoller Erwartung.

Kurze spannende Stille.

SALOME: Nein.. ich kenn ihn nicht.

Titus atmet erleichtert aus.

CONSTANTIA: Aber warum sinds dann bei sein Anblick so erschrocken?

SALOME: Wissens, er hat mich kurz an wen anderen erinnert.. War aber ein Irrtum, weil.. derjenige andere hat.. Charakter. Und rote Haar.

CONSTANTIA: (würg) .. Und deshalb sind Sie umgekippt?

Salome spricht nun -wie ganz zu Anfang- in einem larmoyanten altbackenen Theaterton und spielt ganz die brave, devote, arme Salome.

SALOME: *Nicht wahr, 's is a Schand', solche Stadtnerven für a Bauerndirn '? Sei 'n S' nit böös, und wenn S' vielleicht den sehen mit die roten Haar ', so sagen S' ihm, ich hab 's gut g' meint, ich werd' auch g' wiß sein ' Glück nicht mehr in Weg treten - Und jetzt bitt' ich nochmal um Verzeihung, daß ich umgefallen bin in Zimmern, die nicht meinesgleichen sind.*

Salome steck kurz angewidert den Finger in den Rachen und wendet sich dem Publikum zu..

SALOME: (zu uns) Ich fürchte, so muss man mit denen reden. Die wollen uns Außenseiter nicht anders haben als bescheiden, devot, dankbar und bemitleidenswert. Dann können sie sich gegenseitig gönnerhaft voll Selbstrührung und mit ruhigem Gewissen auf die Schulter klopfen, wenn sies einmal länger als zwei Minuten mit uns aushalten.

Wieder zu Titus und Constantia.

SALOME: *..und b' hüt' Ihnen Gott alle zwei und - (bricht in Tränen aus) - jetzt fang' ich gar zum Weinen an - das g' hört sich schon gar net - nix für ungut, ich bin halt schon so a dalkets Ding.*

Sie eilt schluchzend ab, wobei sie Titus, ohne das Constantia es merkt, grinsend (so etwas wie) den Mittelfinger zeigt.

